

Predigt vom 11. Dezember 2016

Thema: Die Ewigkeit im Herzen

Text: Prediger 3,11

Pred 3,11a: Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt ...

Der Mensch ist ein durch und durch religiöses Wesen. Wir können bis ans Ende der Welt reisen und finden überall religiöse Symbole, heilige Berge, steinerne Statuen, geweihte Tempel. Deutliche Hinweise darauf, dass Gott die Ewigkeit ins menschliche Herz gelegt hat!

Pred 3,11b: ... nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Doch die menschliche Erkenntnis hat Grenzen. Der Mensch ist nicht Gott, und das menschliche Herz ist durch die Sünde irregeleitet. Das wirkt sich unterschiedlich aus:

- Saulus wurde zu einem religiösen Eiferer, der gegen alles ankämpfte, was nicht seiner Glaubensvorstellung entsprach. Er war überzeugt, Gott damit einen Gefallen zu tun (Gal 1,13-14).
- Die Samariterin am Jakobsbrunnen versuchte ihre innere Sehnsucht in menschlichen Beziehungen zu stillen. Doch die vielen Verhältnisse mit Männern liessen sie leer zurück (Joh 4,7ff).

Es ist ein unüberwindbares Problem: Der Mensch ist für die Ewigkeit geschaffen, kann aber nicht von sich aus zu Gott kommen – weder durch religiösen Eifer noch durch fromme Übungen oder gute Taten.

Unüberwindbar für uns, nicht aber für Gott. Er wurde Mensch, um uns in die göttliche Gemeinschaft zurückzuholen (Gal 4,4-7). An Weihnachten küsste der Himmel die Erde. Dank Jesus findet die in uns gelegte Sehnsucht ihr Ziel.

- Die Samariterin am Jakobsbrunnen fand in der Begegnung mit Jesus, was sie immer gesucht hatte. Ihr Durst wurde gestillt. Diese Erfahrung war so kraftvoll, dass noch am gleichen Tag andere Stadtbewohner durch ihr Zeugnis zum Glauben an Jesus kamen (Joh 4,39).

- Saulus wurde durch die Begegnung mit Jesus zum Paulus. Seine Leidenschaft wurde in richtige Bahnen gelenkt, sodass er fortan nicht mehr in frommem Wahn für Gott kämpfen musste. In ihm wurde zum Klingen gebracht, was der Ewige schon vor der Geburt in sein Herz hineingelegt hatte (Gal 1,15-16). Plötzlich wusste er: Dafür bin ich geschaffen!

Wir alle sind für die Ewigkeit geschaffen. Das gibt unserem Leben einen einzigartigen Sinn. Jeder Mensch hat eine sinnvolle Rolle im kosmischen Drama. Gott hat den Heiligen Geist als Regisseur eingesetzt, der uns unsere Rolle zuteilt. Ich kann mich dagegen wehren, oder ich kann mitmachen. Wenn ich mich auf meine Bestimmung einlasse, wird mein Sehnen, am Ewigen teilzuhaben, gestillt. Mein Leben wird zum Klingen gebracht.

Jesus besuchte die Samariterin und stillte ihren innersten Durst. Er berührte den Saulus und setzte die in ihm schlummernde Vision frei. Beiden war anschliessend klar, dass der Ewige ihnen begegnet war. Diese Erfahrung war so wohltuend und heilsam, dass sie sich fragten, wie sie eigentlich vorher haben leben können.

Der gleiche Christus lebt nun auch in uns (Gal 2,20). Der tiefste Sinn der Gemeinschaft liegt wohl darin, dass wir einander helfen, Gottes Vision für unser Leben zu entdecken. Der Christus in mir möchte auf den Christus in dir treffen und uns für unsere ewige Bestimmung freisetzen. Mehr und mehr sollen wir zum Kanal von Gottes erlösendem Reden und Handeln werden. Welche Berufung!

Zur persönlichen oder gemeinsamen Vertiefung:

- ➔ Wie würdest du in einem oder zwei Sätzen sagen, was deine Bestimmung ist? Wie ist dir das klar geworden?
- ➔ Welche Vision hat Gott für Menschen in deinem Umfeld (Partner, Kinder, Kleingruppenmitglieder, Nachbarn ...)? Wie kannst du das von Gott in sie Hineingelegte zum Klingen bringen?
- ➔ Heute senden wir Familie Schmid aus. Wie möchtest du sie und ihre Angehörigen unterstützen?
- ➔ Literaturtipp: Lawrence J. Crabb; Connecting – Das Heilungspotential der Gemeinschaft.